

Zusammenfassung des Schlussberichts – Tabakpräventionsprogramm Thurgau 2014-2017

Zentrale Resultate

Die Resultate lassen sich nach den Evaluationsgegenständen «Konzept», «Organisation», «Nachhaltigkeit» sowie «Output, Outcome und Impact» zusammenfassen.

Konzept

Das Programm stützt sich auf epidemiologische Erhebungen, die meistens auf nationalen Zahlen basieren, da weitgehend keine kantonalen Zahlen vorliegen. Die Fremdevaluation spricht von einer soliden Evidenzbasierung auf Projektebene, da viele Typ II-Projekte, die evaluiert werden, einbezogen werden.

Das Wirkungsmodell erlaubt dem Programm, bei wirkungsvoller Umsetzung die Hauptzielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene gut abzudecken. Auch die anderen Zielgruppen werden gut erreicht. Neben dieser inneren Programmkohärenz (Intrapolicy-Kohärenz) kann auch die äussere Policy-Kohärenz als hoch beurteilt werden, da viele andere Bereiche wie Sportvereine, Schulen, Spitäler etc. miteinbezogen werden und gemeinsam das übergeordnete Ziel des Programms verfolgen.

Organisation

Die Aufteilung der operativen und strategischen Leitung auf zwei verschiedene Organisationen – die Lungenliga Thurgau hat die operative Leitung inne, das Amt für Gesundheit die strategische – hat sich bewährt. Sie führte zu einer sinnvollen Nutzung der jeweiligen Expertise und erweiterte das vorhandene Netzwerk, das in der Folge dank des Programms allen Projektpartnern zur Verfügung steht.

Die gezielte Steuerung des Programms hat massgeblich dazu beigetragen, dass neue Projekte von den Netzwerken profitieren konnten. Im Rahmen des Programms wurden neue Kooperationen und Partnerschaften aufgebaut, die zu einer Stärkung der Tabakprävention im Kanton führten. Leider ist es nicht gelungen, die Gemeinden ins Programm einzubinden und so nachhaltig zur Stärkung des Passivrauchschutzes beizutragen.

Nachhaltigkeit

Die zusätzlichen finanziellen Mittel haben die Aktivitäten im Kanton nachhaltig gefestigt. In einem Projekt führten Budgetkürzungen zur Redimensionierung des Projekts.

Das Programm sowie einzelne Projekte profitierten von guten Managementkompetenzen der Leitung, die auch in Form von innovativen Ideen zum Ausdruck kamen.

Output, Outcome und Impact

Die Zielerreichungsquote ist auf Output- sowie Outcome-Ebene sehr gut. Im Setting «Freizeit – Alltag – Sport» wurden die Aktivitäten auf bislang nicht abgedeckte Zielgruppen ausgeweitet, was positiv ist. Ein Projekt konnte aufgrund von Budgetkürzungen nicht umgesetzt werden.

Das Setting «Schule» wurde von drei Projekten bedient. Die Bilanz ist durchzogen, ein Projekt zeigte eine hohe Wirkung, ein anderes Projekt wurde diesen Frühling 2017 zwar evaluiert, aber die Fragestellung zielte nicht auf die Wirkung des Projekts ab. Beim dritten Projekt sehen die Evaluatoren vom KPM noch Verbesserungspotential.

Das medizinische Setting mit den wirkungsvollen und weitreichenden Aktivitäten stellt eine klare Stärke des Projekts dar. Rauchende und Eltern von Kleinkindern wurden gut erreicht.

Das betriebliche Setting wurde hinsichtlich der Zielgruppe «Jugendliche» gut abgedeckt, bei der Erwachsenen-Zielgruppe waren es nur wenige, die am Arbeitsplatz erreicht wurden.

Im Kanton Thurgau wurden erstmals Testkäufe durchgeführt. Dies führte zu einer nachhaltigen und wirkungsvollen Stärkung des Jugendschutzes. Auf Gesetzesebene konnte keine Erhöhung des Schutzalters von 16 auf 18 Jahre erreicht werden. Der Vollzug des Passivrauchschutzes kann vom Kanton nicht systematisch kontrolliert werden, da die gesetzliche Grundlage für eine solche Kontrolle fehlt.

Die sogenannten Typ II-Projekte, d.h. die nationalen Projekte, die im Kanton von den Partnern vor Ort umgesetzt wurden, sind grossmehrheitlich wirkungsvoll. Die anderen Projekte weisen eine unterschiedliche Wirksamkeit auf.

Die Evaluation zeigt, dass die planmässige Umsetzung des Programms einen wirkungsvollen Beitrag zur Tabakprävention im Kanton Thurgau geleistet hat. Neben den bewährten Projekten wurden auch neue Aktivitäten wie die Testkäufe eingeführt und erste Schritte gemacht, um neue Zielgruppen wie Eltern, Kleinkinder und Migrantinnen und Migranten zu erreichen. Die deutliche Verbesserung der

Koordination und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure ist ein zentraler Mehrwert des Programms.